

Kunst

von Tayfun Kilic

Was ist das?

In dem Augenblick, wo ihr, liebe Leser, den Text Zeile für Zeile lest, stellte ich mir ungefähr tausend Mal die Frage: Was ist Kunst? Stundenlang sitze ich nun vor dem Computer, starre den Bildschirm mit einem verzweifelten Gesichtsausdruck an und flüsterte mir andauernd die schmerzenden Worte zu: Was ist Kunst? Was ist Kunst? Leider war es mir vor dem Beginn der Aufgabe nicht bewusst, dass dieser Weg so vor Gefahren lauern würde. Wie ein Hahn stolziere ich mit triumphierender Brust zu der Kirche, bis ich den ersten Schritt hinein machte und stolpernd über die Aufschrift "Kirchengemeinde ST. PAUL" fiel. Zu guter Letzt redete der Pfarrer verwirrendes Zeug über den Schöpfer der Kirche: Karl Friedrich Schinkel. Was hatte das mit Kunst zu tun?

Nun stand ich da, zwischen meinen ganzen Mitschülern, die seelenruhig dem Pfarrer lauschten und ihm noch zustimmten, als hätte er über sie einen Zauberspruch gelegt mit dem Namen: "Hört mir zu, denn ich habe immer recht." Ich wusste nicht, was Kunst war, aber mit Sicherheit war das keine Kunst: einfach gedankenlos zuhören und zustimmen. Ich fühlte mich verlassen, als wäre ich über ein tiefes, dreckiges Loch gestolpert, aus dem ich nicht mehr herauskam und alles war umgeben von Käfern und Schlamm.

Da lag ich nun mit dem Bauch auf dem verschmutzten Boden, umgeben vom Matsch, und überall, wo ich meine Hände hinstreckte, fühlte ich noch mehr Matsch. Doch als ich in Gedanken versunken an Aufgeben dachte und dem Pfarrer gedankenlos zustimmen wollte, bemerkte ich aus heiterem Himmel eine verlassene Blume im Raum. Es war eine einfache, gewöhnliche Blume, wie man sie überall zu finden vermag, aber zwischen dem nie aufgehörenden Predigen des Pfarrers und der Menge an untergebenen, gedankenlosen Leuten, war sie ein kreatives Geschenk der Natur, ein Kunstwerk Gottes. Alles in meiner Umgebung, bis auf die Ausnahme der Blume, verblasste in meinen Augen. Ich ließ mich einfach verzaubern und sah nur das wunderschöne Glitzern der Blume, als hätte sie eine Botschaft für mich. Einen Moment lang dachte ich, dass gerade ein zauberhaftes Engelchen sie mir persönlich mit gestreckter Hand überreichen wollte. Mein Körper war auf eine beruhigende Art und Weise eins mit meiner Seele. Ich wusste nicht mehr, ob Sekunden oder Stunden vergingen, bis ich meine Augen wieder von der Blume abwandte und mir letztendlich bewusst wurde, was für eine tiefere Bedeutung Kunst hat. Dieser Kontakt hat mir eine neue Ebene eröffnet, eine neue Richtung gezeigt. Selbst die unwesentlichen Dinge, die ich sonst übersah, erschienen mir wie ein Geschenk Gottes.

Es gibt verschiedene Arten, Kunst zu beschreiben, und wer jetzt nach einer *richtigen* Antwort sucht, der sucht vergebens. Kunst ist von dem Auge des jeweiligen Betrachters abhängig. Jeder beobachtet ein Kunstwerk, sei es ein Bild oder ein Bauwerk, durch seine eigenen Augen, aber das Wichtigste dabei ist, dass der Betrachter inspiriert wird, eine Botschaft zu empfangen. Bei mir war die inspirierende Botschaft die Blume, die in einer von Menschenhand errichteten Umgebung dennoch nicht aufgab, ihren eigenen Weg zu beschreiten. Jedoch war die Blume an sich nicht das Kunstwerk. Es war viel mehr die Situation selbst, die ich als Ergebnis bewerten würde.

Darum muss man die Kirche mitbewerten, sie mit als ganzes Kunstwerk betrachten. Und wenn man die Kirche mit ins Kunstwerk einbezieht, dann muss man die Aufgabe, die der eigentliche Grund war die Kirche zu besuchen, mitberücksichtigen. Ohne die Aufgabe - keine Kirche. Ohne die Kirche und deren Situation - keine Inspiration. Somit umgibt uns Kunst überall, wo wir gehen und stehen. Sie kann sowohl ein altes gemaltes Bild sein, welches ich gar nicht abstreiten will, aber auch die ersten weißen Schneeflocken am Heiligabend, deren Pracht uns wieder ein Geschenk Gottes zu sein scheint. Die Frage ist nur, ob wir die Botschaft in dieser Situation wahrnehmen. Man empfindet diese Schneeflocken vielleicht nur für einen Augenblick als wunderschön und vergisst sie wieder, aber man kann nicht abstreiten, dass sie eine versteckte Aussage beinhalten.

WARUM hat man die Situation dann als wunderschön empfunden, wenn sie nichts zu bedeuten hat? (Denn sonst hätte derjenige es nicht bemerkt). Diese Frage kann jeder nur für sich selbst beantworten, denn Kunst ist vom Auge des Betrachters abhängig. Um die Antwort herauszufinden, muss derjenige tief in seine Seele horchen und in seinem Herzen seine eigene nur an ihn gerichtete Botschaft suchen. Aus diesen Grund kann man Kunst keinem beibringen, geschweige denn erklären, so wie der Pfarrer es tat. Man muss selber die praktischen Erfahrungen sammeln, sich inspirieren und beflügeln lassen, um zu erkennen, was Kunst ist. Jedoch muss es man die Kunst um der Kunst willen, um der Sache selbst willen betrachte, ohne Hintergedanken an Anwendung, Geschäft oder jeglichen Nutzen, denn wie heißt es so schön: „L’art pour l’art“ (Wikipedia).

Natürlich gibt es Menschen, die Kunst abstreiten, nichts damit zu tun haben wollen und denken, dass Kunst völlig irrelevant ist. Diesen Menschen ist keine Hoffnung mehr zu machen. Sie können keine eigene Meinung mehr bilden, hören somit einfach auf jemanden und treten nur in dessen Fußstapfen. Mit Sicherheit gehörte der Pfarrer nicht zu dieser Sorte Mensch. Aber diese wiederum setzen sich viel zu viel der Kunst aus. Sie sagen, dass Kunst ein altes Bild oder Gebäude mit verschiedenen Farbtönen sein muss, ein Kunstwerk, wobei die emotional empfundenen Einblicke des Betrachteten zum größten Teil vernachlässigt werden, um sich sofort dem Künstler oder dessen speziell Kunstfertigkeit zuzuwenden. Wo hat der Künstler gelebt? Was hat er zum Vollenden des Kunstwerks benutzt? Wie hat er es benutzt? Letztendlich kommen aus diesen wie Gleichungen zusammengesetzten Fragen immer wieder dieselben auf Gleichungen basierenden Ergebnisse heraus. Je früher der Schöpfer gelebt und etwas Spezielles zum Malen oder Bauen benutzt hat, desto besser ist das aus seiner Hand erschaffene Kunstwerk. Aber ist das wirklich Kunst? Kann man Kunst wirklich aus dem Schöpfer ableiten, es bis ins Detail hinein interpretieren? Leute, die stolz sagen, sie wussten, was Kunst ist, haben in der Regel keine Ahnung, was sie wirklich ist. Ich möchte damit nicht sagen, dass ihre Meinungen vollkommen absurd sind, aber man kann die aus ihren Gedanken herausgeleiteten Interpretationen nicht verallgemeinern. Leute, die viel darüber reden, reden einfach zu viel. Für die Leser, die es noch nicht verstanden haben, wiederhole ich es gern noch mal: Man muss selber die praktischen Erfahrungen sammeln, sich inspirieren und beflügeln lassen, um zu erkennen, was Kunst ist.

Ich dagegen habe schon meine Erfahrungen gemacht. Ich rede nicht mehr, ich zeichne. Natürlich flitzt euch jetzt eine verwirrende Frage im Bezug auf meinen Text durch euren Kopf, die

man mit diesen Worten beschreiben könnte: Warum sagt unser Schreiber, man kann Kunst nicht beschreiben, aber verfasst einen unendlich langen Text, dessen Ende der Leser nicht einmal sieht, sondern es sich nur vorstellen kann? Ich verrate es euch: Ich schreibe nicht, ich zeichne. Mein Zeichnen ist jedoch das Schreiben, aber auf eine völlig andere Art und Weise. So wie ein Zeichner ein Bild malt, ohne groß darüber nachzudenken, so entsteht auch aus meiner wirrkürlichen Hand mein Text. Wenn man darüber lange nachdenkt, was man schreiben sollte, dann ist es keine Kunst. Es ist eine Interpretation. Ich dagegen schreibe spontan das auf, was meine Hand in diesem Fall tippt. Der Text materialisiert sich durch meine Seele, der Text widerspiegelt meine Gefühle aus meinem Herzen. Ich schreibe Zeilen aus meinem Blut und hoffe, ihr füllt diese Zeilen mit eurem weiter aus. Denn dieser Text soll euch inspirieren, eure eigene Botschaft zu finden und die Meinungen der zu-viel-Redenden vergessen. Es ist ein Kunstwerk und kein diplomatischer Text. Und wenn ihr jetzt nur von dem Schöpfer des Textes ausgeht, der vielleicht mal eine gute Note in einem Deutschaufsatz bekommen hat, und es nur danach bewertet dann, lest bitte nicht weiter. Denn ihr vernachlässigt eure emotionalen Gedanken und beschäftigt euch nur mit dem Dichter. (auf Gleichungen basierendes Ergebnis, siehe oben). Aber wenn ihr nur mein Essay vor euren Augen seht und euren emotionalen Gedanken freien Lauf lasst, ohne darüber weiter nachzudenken, dann habe ich euch erreicht. Oder sollte ich lieber sagen, mein Essay hat euch erreicht. Auch wenn ihr, liebe Leser, den Text schlecht bewertet, bin ich dennoch glücklich über mich. Denn ihr habt nicht nach dem Dichter des Textes, der nämlich als völlig überbewertet gelten muss, benotet, sondern nach eurem Empfinden gegenüber meiner Kunst. Diese hat euch inspiriert, vielleicht zur schlechten Seite, aber sie hat euch auf eine individuelle Art und Weise erreicht. Vergesst den Dichter, die Epoche, in der er gelebt hat und was er alles vollendet hat. Das kann euch nicht weiterbringen, sondern nur immer weiter die gleichen Meinungen wiederholen.

Lasst euch nur von dem Bild anregen und beflügeln, denn nur das ist wahre Kunst in ihrer reinen, natürlichen Pracht.